Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben

**Band:** - (1963)

**Heft:** 53

**Artikel:** Fortschrittliche Wohnverhältnisse für ausländische Arbeitskräfte

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-651293

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Fortschrittliche Wohnverhältnisse für ausländische Arbeitskräfte

bwl. Im Laufe der drei letzten Jahre sind in der Schweiz in ver-schiedenen Regionen, besonders in der andauernd sich verändernden und weiter wachsenden, immer industrieller werdenden Region Zürich von Arbeitgebern und Unternehmungen bedeutende fortschritt-liche Wohnverhältnisse für männ-liche und weibliche Arbeitskräfte aus verschiedenen Ländern ge-schaffen worden. Wir können in unserer, diesen Sektor betreffenden ersten Reportage begreiflicherweise nur einige Beispiele erwähnen und schildern. Zweifellos wäre es für diejenigen, welche weitere Wohnstätten für unsere ausländischen Mitarbeiter in den verschiedensten Gewerbe- und Berufsgruppen schaffen, von Bedeutung, wenn sie über eine Gesamtdarstellung solcher Un-terkunftsverhältnisse verfügen wür-den. Anhand eines derartigen Gesamtüberblickes könnte auch die Presse, und damit die gesamte Oef-fentlichkeit, über die in diesem Gebiet vorliegenden spezifischen Probeleme und Lösungsmöglichkeiten informiert werden. Eine Vorarbeit dazu hat in verdienstvoller Weise u. a. die Redaktion der Zeitschrift u. a. die Redaktion der Zeitschrift 'Industrielle Organisation» (Nr. 7/ 1961) geleistet. Ihre Publikation «Erfahrungen und Eindrücke über Unterkunftsverhältnisse» ist sehr instruktiv, besonders weil sich die Darstellungen auf die Berichte der maßgebenden Persönlichkeiten derjenien Unternehmen stützen, die bereits Vorbildliches geleistet haben.

So schildert beispielweise Personalchef Ernst Schmid die mannigfaltigen Erfahrungen, die die Scho-koladefabrik Lindt & Sprüngli AG, Kilchberg-Zürich, bezüglich der Wohnbedürfnisse, bzw. der Wohn-ansprüche, bei ihren ausländischen Arbeitskräften machte. Ernst Schmid berichtet u. a.: «Beim deutschen Mitarbeiter fiel von Anfang an ein gewisser Stolz in seinen Wohnansprüchen auf. Die Deut-schen legten ständig Wert auf eine

«schöne» Unterkunft, Sie ließen sich kaum in Mehrbettzimmern unter-bringen. Jeder wollte für sich allein sein. Diese Leute waren aber auch bereit, diesen Komfort, wenn man dem so sagen will, in Form einer etwas erhöhten Miete zu bezahlen. Der österreichische Mitarbeiter unterschied sich vom deutschen bereits in mannigfaltiger Art. Seine Wohnansprüche waren nicht mehr so eindeutig. Er war auch mit einer bescheideneren Unterkunft einverstanden und wohnte gerne mit anderen zusammen. Der «Kamerad» im eigentlichen Sinne des Wortes war erwünscht. Die italienischen Mitarbeiter brachten einen sehr großen Unterschied in den Wohn-und Lebensgewohnheiten. Währenddem der Deutsche grundsätzlich am liebsten für sich allein war und der Oesterreicher nur seinen Kamera-den wollte, erträgt der Italiener das Alleinsein gar nicht. Der Italiener liebt es, mit vielen Landsleuten zu-sammenzusein und zusammenzu-wohnen, seinem Temperament entsprechend nicht nur lebhaft, sonsprechend nicht nur lebnätt, son-dern — wiederum nach unserer Auffassung — laut zu sein. Für ihn kommt nur eine Unterkunft mit Kochgelegenheit in Frage. Diese benützt er jedoch nicht nur für sich allein, sondern auch für seine fratelli und cugini, die über keine

solche verfügen. Diese Erfahrungen (von denen wir hier nur einige wenige anführten. Red.) führten zum Entschluß der Lindt & Sprüngli AG, eigene Unter-künfte, die Casa Riposo, zu bauen. Die Unternehmungen Locher &

Cie., AG, Zürich, und die Zürcher Ziegeleien, Zürich, lassen durch C. Heer anschaulich berichten, wie es zur Schaffung ihrer gemeinsam erstellten Arbeiterunterkunft *Casa Binz* kam. Dieses Unterkunftshaus bietet für 164 Personen Raum, Der zweistöckige Bau von 56 Metern Länge und 9 Metern Breite, dessen Wohntrakte in Holztafelweise erstellt sind, ist durch einen massiven Mittelbau unterteilt, in welchem Küchen, Waschräume, WC und Du-schen, der Heizraum und ein Boiler-

raum placiert sind. Die beiden Wohntrakte mit Fensterfronten nach Osten und Westen betritt man über äußere Treppen auf der Nord- und Südseite je durch Haustüren im Erd- und Oberge-schoß. Sie enthalten in jedem Geschoß zehn Viererschlafräume und ein Zweierzimmer und einen Auf-enthalts- und Eßraum. Eines der Viererzimmer ist für den ständigen Hauswart, welcher mit den nötigen Hilfskräften die Aufsicht und Rei-nigung im Haus besorgt, reserviert. Die hygienischen Einrichtungen der Waschräume mit Warm- und Kalt-wasser und der WC- und Pissoir-anlagen entsprechen den heutigen Anforderungen. «Selbstkocher» ha-ben in einer der vier Küchen Koch-gelegenheit. Im Erdgeschoß steht sogar ein Telephon-Münzautomat zu Diensten!

Bunte Vorhänge in den Wohn-und Schlafräumen und farbige Be-handlung der Wände und Tischnandung der wande und Isten-flächen in den Küchen, Aufenthalts-und Waschräumen schaffen eine wohnfreundliche Atmosphäre im Innern. Die farbige Gestaltung der Fassaden gibt der Casa Binz ein ge-fälliges Aeußeres; das Ganze ist somit angenehm «abgerundet».

Als drittes vorbildliches Beispiel Schildern wir das im März dieses Jahres bezogene Unterkunftshaus «Halde» der AG Heinr. Hatt-Haller, «Halde» der AG Heinr. Hatt-Haller, Zürich. Dieses Haus wurde den Be-hörden, den Verbandsprominenten im Juli öffentlich gezeigt. Dabei sprach der Vorstand des Gesund-heits- und Wirtschaftsamtes, Stadt-rat A. Holenstein, seine Anerken-nung und Befriedigung über diese schöne Leistung aus. Zur Informa-tion über den Werdegang und die Beschaffenheit dieses jüngsten Zürcher Wohnheimes für ausländische Mitarbeiter lassen wir ausänlische Mitarbeiter lassen wir anschließend in Wort und Bild eine Reportage über das Haus «Halde» folgen.

Zweier-Schlafraum im Unterkunftshaus «Halde»



Gemeinschaftsküche im Unterkunftshaus «Halde»





Eß- und Aufenthaltsraum im Unterkunftshaus «Halde»

Blick in den Waschraum im Unterkunftshaus «Halde»

# Das Unterkunftshaus «Halde» der AG Heinr. Hatt-Haller, Zürich

Im Zeitpunkt der Neuüberbauung des Werkplatzes der AG Heinr. Hatt-Haller an der Halden- und Bühlstraße in Wiedikon, Zürich 3, drängte sich die Frage auf, für die eine Wiede Zeiter und der Zeiter der sich ständig mehrende Zahl von Gastarbeitern, wie auch für unsere einheimischen ledigen Arbeits-kräfte, die keine geeigneten und preiswerten Zimmer finden können, ein Unterkunftshaus zu erstellen. Die seit über 14 Jahren bestehenden Wohn- und Schlafbaracken an der Bühlstraße waren zudem erneuerungsbedürftig geworden. In Zu-sammenarbeit mit den Baúbehörden wurde dann die heutige, zweck-

mäßige Lösung gefunden.

Die große Schwierigkeit für das
Bauvorhaben lag darin, daß es sich bei dem vorliegenden Bauareal um Land im Gebiet der *Industriezone*J/II handelt und nach den bestehenden Bauvorschriften in der Industriezone grundsätzlich keine Wohnbauten erstellt werden sollen. Nachdem uns aber gemäß den Erfahrungen von einem früheren ähnlichen Projekt im Gebiet einer Wohnzone die Erschwernisse von Einsprachen gegen ein Unterkunftshaus bereits bekannt waren, mußte die Lösung im Gebiet unseres eige-nen Areals in der Industriezone an der Bühlstraße gefunden werden.

Die Neubaute wurde als Gewerbehaus entwickelt und gleichzeitig das Gesuch um die Einrichtung einer Arbeiterunterkunft als Provisorium gestellt. Dabei waren zwei Ueber-legungen führend, die Tatsache, daß in diesem Gebiet bereits seit 14 Jahren in Baracken Arbeiter einlogiert waren und daß es sich hier nicht um die Unterbringung von Familien mit Kindern handelt, sondern ausschließlich um Bauarbeiter, die in enger Verbindung zu der in dieser Zone niedergelassenen Industrie stehen Gestützt auf diese Heberlegungen war es dann doch möglich, die heutige Lösung zu finden. Die Baubewilligung wurde für

die Erstellung eines Gewerbehauses mit provisorischem Ausbau als Ar-beiterunterkunft erteilt. Den Baubehörden gehört an dieser Stelle der Dank für ihre wohlwollende Mithilfe und ihre Ratschläge. Die nummehr gewählte Baukonstruk-tion liegt in der Erstellung eines reinen Gewerbehauses ohne innere Raumeinteilung. Für den Zweck der Arbeiterunterkunft wurde dann eine einfache provisorische Raum-einteilung gewählt. Gut studierte konstruktive Details ermöglichten die Lösungen zu finden, die beiden Zweckbestimmungen dienen.

Das Gebäude umfaßt Keller-, Erdund drei Obergeschosse

Im Keller sind neben Heizraum sowie Werkstatt und Keller für den Abwart, Waschküchen, Trocken-räume und ein Einbaubad für die Arbeiter sowie ein Veloeinstell-raum und Luftschutzräume unter-

Die Grundrißanordnungen Erd- und Obergeschosse sind alle gleich, mit Ausnahme des dritten Stockes, wo sich zusätzlich eine Dreieinhalbzimmerwohnung für den Abwart befindet.

Ein Stockwerk eines Hauses bildet eine Wohneinheit für 26 Mann.

Eine solche Wohneinheit ist gegliedert in 13 Doppelzimmer, Wasch- und Duschenraum, WC-An-Wasch- und Duschenraum, WC-An-lagen, einen Aufenthaltsraum und anschließender Kücke. Die Bewoh-ner kochen ihr Essen selber. Zu diesem Zwecke sind in der Küche, neben Spültischen, in genügender Anzahl Gasrechauds fest eingebaut, in Verbindung mit Rüst- und Abstelltischen mit Chromstahl- und Kunsttoffabdeckung. Ferner findet man im Aufenthaltsraum für jeden Mieter ein Vorratskästchen in ganzen Schrankfronten zusammenge-baut. Die Aufenthaltsräume sind zum Teil mit

Fernseh- und Radioapparaten aus-

Die Beheizung des ganzen Hau-ses erfolgt durch eine zentrale Oel-heizung kombiniert mit Warmwas-

Seraufbereitung.

Um den Verbrauch des warmen
Wassers möglichst rationell zu gestalten, wird dieses zentral auf die gewünschte Temperatur gemischt und durch ein separates Zirkula-tionssystem verteilt. In Küchen und Waschräumen mit Duschen erhält man somit neben kaltem auch die-ses Mischwasser von 35 bis 40 Grad.

Im Hause befinden sich.

- 96 Schlafzimmer für 192 Mann
- Aufenthaltsräume Küchen mit je 8 Kochstellen Waschräume mit je 7 Waschtoiletten und je 2 Duschen

Rings um das Haus ist eine Grünanlage mit 2 Bocciabahnen vorge-

### Bankonstruktion

Des lehmigen Baugrundes wegen mußte das Gebäude mittelst Beton-pfählen — System Benoto — fun-diert werden.

Alle Wände in den Schlafzim-Arie wante in den Schalzin-mern und Aufenthaltsräumen sind tapeziert. Die Betondecken sind zum größten Teil roh belassen und weiß gestrichen. Als Bodenbeläge wurden in den Schlafzimmern Lino-leum und in den Aufenthaltsräu-men Plastofloor verwendet.

Ausmaße: Kubikinhalt des Hauses nach SIA 8771 Kubikmeter; überbaute Grundfläche 560 Qua-

## Betrieblicher Ueberblick

Das Unterkunftshaus «Halde» besteht aus zwei selbständigen, zu-sammengebauten Häusern.

In diesem Gebäude wohnen 190 Arbeiter und ein Hauswart-Ehe-

paar.

Die einquartierten 190 Bewohner rekrutieren sich gegenwärtig aus neun Nationen, nämlich Amerika, Deutschland, England, Italien, Oesterreich, Spanien, Türkei, Un-garn und der Schweiz, wovon sich die Italiener mit 148 in der Mehrzahl befinden.
In diesem Wohnheim werden nur

männliche Arbeiter der Firma Heinr. Hatt-Haller aufgenommen.

Der große Aufenthaltsraum im Erdgeschoß ist mit Fernsehen ausgerüstet. Zwei Aufenhaltsräume gerüstet. Zwei Anteimaisraume verfügen über Radios. Alle anderen dienen der Ruhe, zum Lesen und Schreiben. In diesen sind Zeitungen

aufgelegt.
Gemäß Hausordnung dürfen im Hause weder männliche noch weib-Hause weder manniche noch weib-liche Personen empfangen werden. Dank der strikten Einhaltung der in der Hausordnung festgelegten Richtlinien ist es dem Hauswart bisher gelungen, im Hause gute Ordnung und ein gutes Einverneh-men zu schaffen. Für die Wartung Sorgen zußer dem Hauswart-Ehesorgen außer dem Hauswart-Ehepaar zusätzlich drei Putzfrauen im «Vollamt». An den Arbeitstagen werden alle Betten, Zimmer und Nebenräume besorgt. Dagegen ha-ben die Bewohner an Samstagen, Sonntagen und an Feiertagen selber für Ordnung zu sorgen.

Jeder Bewohner bezahlt pro Nacht Jeder Bewohner bezahlt pro Nacht eine Entschädigung von Fr. 2.—, in-begriffen Wartung, Heizung, Elek-trisch, Gas usw. Nachdem diese Einnahmen jedoch die entstehenden Betriebskosten nicht decken, hat die Unternehmung Heinr, Hatt-Haldie Unternehmung Heinr. Hatt-Hal-ler für den fehlenden Differenz-betrag aufzukommen. Das Unter-kunftshaus «Halde» baute die AG Heinr. Hatt-Haller für die eigene Belegschaft. Sie erspart damit vie-len Arbeitskräften das mühsame, nervenzerstörende und oft erfolg-lens Suphynging nergenden. Zie nerveätzerstorende und oft erfotg-lose Suchen eines passenden Zin-mers. Mit der Einrichtung des Un-terkunftshauses «Halde» bietet die Unternehmung demjenigen Teil der Belegschaft, die keine eigene Wohn-stätte besitzt, ein hygienisch einwandfreies und zweckmäßiges Heim, in dem er sich in den Ruhestunden ohnlich wohl fühlen kann.